

## SCHMUTZIGES GESCHÄFT GLÜCKSSPIEL

**Suchtbericht: Spielsucht wegzensuriert**

Claudia Klimt-Weithaler (KPÖ) kritisiert die Komplizenschaft der Landesregierung mit Glücksspielbetreibern. Das Thema Spielsucht wurde einfach aus dem neuen Suchtbericht des Landes verbannt.

**72** Seiten umfasst der bislang letzte Suchtbericht des Landes Steiermark für das Jahr 2007, davon beschäftigten sich 10 Seiten mit der Spielsucht und den daraus entstehenden Problemen. Nun liegt der Suchtbericht für die Jahre 2008 und 2009 vor: Das Thema Spielsucht kommt hier nicht mehr vor.

Eine dramatischen Entwicklung wurde im Bericht von 2007 angesprochen: 80.000 Steiererinnen und Steierer die Rede sind direkt oder indirekt von der Spielsucht betroffen sind.

Anstatt das Problem anzupacken wurde die Situation verschlechtert: Die Novelle des Glücksspielgesetzes in der Steiermark ermöglicht neue Glücksspiellokale mit 1000 neuen Spielautomaten. Nun darf eine unbegrenzte Anzahl



Statt Probleme zu bekämpfen setzt die Landesregierung auf Wegschauen.

an „Video Lottery Terminals“ betrieben werden, die sich in Sachen Suchtpotenzial nicht von anderen Spielautomaten unterscheiden. Durch eine Sonderregelung dürfen die alten Automaten noch bis Ende 2015 (!) weiter benutzt werden.

KPÖ-Landtagsabgeordnete

Claudia Klimt-Weithaler, kämpft für eine Einschränkung des „Kleinen Glücksspiels“: „Statt aus dem Kleinen Glücksspiel auszusteigen haben sich SPÖ und ÖVP darauf geeinigt, mittels politischer Zensur die Probleme einfach aus dem offiziellen Bericht zu verban-

nen.“ Die Probleme bleiben ungelöst, die Glücksspiellobby ungeschoren. „Die Landesregierung ist untätig geblieben und hat in Komplizenschaft mit den Automatenaufstellern beschlossen, Berichte über die Spielsucht nicht mehr zuzulassen“, so Claudia Klimt-Weithaler.

**Müllproblem Plastiksackerl**

6000 Tonnen Müll entstehen jährlich durch Plastiksackerl.

**P**ro Einkauf ein Sackerl – das ist eher normal als die Ausnahme zu sein. 6000 Tonnen Plastiksackerln verkauft oder verteilt der Einzelhandel jährlich an die Kunden. Die meisten landen am Müll – eine Vernichtung von wertvollen Ressourcen.

Die KPÖ hat im Landtag einen Vorstoß unternommen, um die Flut an Plastiksackerln

einzu-dämmen. Nach dem Vorbild von Frankreich und Italien sollen auch bei uns die Sackerln verboten werden. Um dieses Ansinnen durchzusetzen, soll derweil auf den Sackerln zu lesen sein, welche Ressourcen bei der Herstellung verbraucht werden und welche Inhaltsstoffe enthalten sind.

Vorerst soll im unmittelbaren Bereich des Landes ein Konzept zum Vermeiden von Plastikmüll entwickelt und umgesetzt werden. „Es geht darum, die Auswirkung des Plastikmülls

auf unsere Gesundheit festzustellen. Und wir müssen alternative Verpackungsformen entwickeln“,

sagt KPÖ-Abgeordneter Werner Murgg. Eine Alternative sind Mehrwerttaschen und Sackerln aus kompostierbarem Biomaterial wie Kartoffelstärke.

